Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 103 (1977)

Heft: 25

Artikel: Die Pointe zur Session

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-615598

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Aufklärung aus Willisau

Sehr geehrter Herr Redaktor,

in Ihrer Nr. 23 machen Sie für unsere Spezialität in fröhlicher Art und Weise Gratis-Werbung. Wir danken Ihnen dafür, erlauben uns jedoch trotzdem ein paar Berichtigungen:

1. Ganz so hart wie Bergkristall sind unsere Willisauer Ringli nun auch wieder nicht! Man muss sie eben nur richtig essen, d. h. in kleine Stücke brechen und auf der Zunge zergehen lassen. Auf diese Weise könnte sie sogar ein karies-gefährdeter Nebi-Redaktor ohne schlechtes Gewissen geniessen ...

2. Die Willisauer Ringli werden bei uns nicht nach Grossmutters, sondern mindestens nach Urgrossmutters Rezept fabriziert. Seit dem Jahre 1840 wird nämlich diese Spezialität in Willisau hergestellt.

3. Da es sich um ein vollkommen fettloses Gebäck handelt (darum ist es hart!), trifft Ihre Bemerkung «Schlankheits-Willisauer-Ringli» haargenau zu. Und weil der Zahnarzt-Gutschein gemäss Punkt 1 dieses Briefes wegfällt, können wir die Ringli viel billiger als von Ihnen vermutet anbieten.

Wir wünschen Ihnen weiterhin

Mit Glanz und Pomp ist das Regierungsjubiläum der briti-

schen Königin Elizabeth II. ge-

feiert worden. Weniger schön war

aber, dass viele Zeitungen diese

Festlichkeiten als «25. Jubiläum

von Königin Elizabeth» melde-

ten. Hat Königin Elizabeth denn

Diese Sprachschluderei ist frei-

lich nicht erst mit Elizabeths Re-

gierungsjubiläum entstanden; sie

ist nur bei diesem Anlass wieder

einmal besonders auffällig ge-

worden. Es wimmelt ja ständig

in den Zeitungen von solchen fal-

schen Formulierungen, bei wel-

chen die Schreiber nichts dachten: In einer Weberei feiert eine

Frau das «50. Arbeitsjubiläum»;

der Schützenverein «Treffsicher»

begeht sein «10. Jubiläum», und

feiert wird, sollte man doch auch

richtig darüber berichten. Die

betriebstreue Frau in der Webe-

rei begeht das Jubiläum ihres

fünfzigjährigen Dienstes, und der

feiert sein zehnjähriges Bestehen,

aber bestimmt nicht sein 10. Ju-

biläum! Was als 10. Jubiläum be-

zeichnet wird, ist wohl das 1. Ju-

biläum. Nur um der Kürze willen

darf die Sprache auch bei Jubi-

«Treffsicher»

Wenn so häufig Jubiläum ge-

schon zum 25. Male jubiliert.

Das 25. Jubiläum

alles Gute und viele treue, schmunzelnde (weil Willisauer Ringli kauende) Leser.

Biscuits WIRAG Willisau

Symptome?

Liebe Nebi-Redaktion,

es ist mir fast peinlich, schon wieder zu schreiben (wie schnell gehört man zu den «Gschaftlhubern»!), aber was Fridolin in Nr. 21, S. 13, unter «Hamstert!» schreibt, ist leider nicht mehr lustig oder gar satirisch. Wir (unsere Familie) bewirtschaften ein mittleres Hotel und müssen auch ohne Aufforderungen dieser Art feststellen, dass unsere teilweise noch alten Bestände an Besteck und Geschirr regelrecht geplündert werden. Das macht auch nicht vor Bildern in den Zimmern und vor Einbrüchen im Lokal halt. Dabei wurden uns zwei mittelalterliche Madonnen gestohlen. Wir zogen die Konsequenzen draus und kaufen nur noch billiges Geschirr, hängen Kitsch an die Wände der Zimmer und Lokale und verstecken alles, was halbwegs einen Wert hat oder originell ist. Leidtragende dieser Entwicklung sind alle anständigen und ehrlichen Gäste und wir selbst natürlich, weil es (nun auch in diesem Bereich) mit der Gastronomie wieder ein Stück abwärts geht. Wer hat den Schlüssel zu dieser nicht nur auf die Gastronomie beschränkten schwierigen Situation? Symptome? Wenn, für was?

H. Seufferth, D-Grainau

Die Pointe zur Session

Der Besucher: «Wieso hat das Bundeshaus eigentlich eine Kuppel?»

Der Führer: «Haben Sie schon einen Zirkus mit Flachdach gesehen?»

Austausch

Ein Anekdotensachverständiger trifft in einer Gesellschaft mit einem Bankier zusammen, der ihm Anekdoten erzählt.

Daraufhin gibt der Anekdotensammler dem Bankier Börsentips. Der Bankier hat gelacht.

Der Anekdotensachverständige

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass jene Parlamentarier, die dem Staate à-tout-prix die Mittel entziehen wollen, automatisch Feinde dieses Staates, also Staatsfeinde sind. Aber vielleicht ist doch der eine oder andere demagogische Stimmenfänger froh um seine parlamentarische Immunität...

Schtächmugge

läen nicht vergewaltigt werden.



Fazit

Wer da meint, mit der Verwerfung der Mehrwertsteuer nun viel weniger Steuern bezahlen zu müssen, der hat die Rechnung ohne den Kopf gemacht.

Prozess

Im Fall Jeanmaire geht es weniger darum, wieviel, als dass ein Schweizer Berufsoffizier für die Sowjets spioniert hat.

Das Bild der Woche

In der Hochschuldebatte verlangte Nationalrat Schatz eine Begrenzung der Ausgaben mit dem Argument: «Wir wollen keine Katze im Sack, die in einem Fass ohne Boden schwimmt.»

Pro Prognose

Mögen wir noch so spotten und schimpfen: Mehr als vier Fünftel der Prognosen unserer Meteorologischen Zentralanstalt werden anschliessend vom Wetter bestätigt!

Sommerfreuden

Manche Badekleider wirken wie Werbespots für Würste und Schinken...

Wende

Die Glashütte Hergiswil, 1975 vor einem Scherbenhaufen und von der Schliessung bedroht, produziert heute wieder mit mehr Arbeitern und steigendem Gewinn.

Schwatz

Ein neuer PTT-Slogan heisst: «Sag's doch schnell per Telefon!» Schnell ist gut!

Energie

In der Schweiz hat die Zahl der Velos 1976 um rund 90000 zugenommen. Tramp dich fit auf guten Wegen.

Aus einem Bankencommuniqué:

«Grossbanken senken Zinssätze für Festgelder.» Aufklärend sei vermerkt, dass damit nicht die Gelder für die unzähligen Feste im Festland Schweiz gemeint sind.

Mödeli

Allenthalben entstehen Photo-Galerien. Dabei ist die Photographie längst neben der abbildenden Technik zur bildenden Kunst geworden.

Die Frage der Woche

Eine astrologische Lebensberaterin wurde gefragt: «Warum meint es mein Horoskop so schlecht mit mir?»

Hektische Zeiten

zeichnen sich dadurch aus, dass Bestellungen von morgen gestern ausgeführt werden sollten.

Zürichs Stadtpräsident

hat im Korb eines Freiballons an einer Wettfahrt teilgenommen. Er wollte nicht etwa seinem Volk Sand in die Augen streuen, sondern nur seinen Horizont erweitern.

Kosmetik

Von 34 untersuchten Schönheitsmitteln waren drei mit Bakterien verunreinigt. Wasser ist ja auch nicht immer lupenrein...

Uno-Botschaft

an die unbekannten Wesen im All. Schon ist die erste Antwort eingetroffen: «Lasst uns in Frieden!»

William Faulkner sagte:

«Was man als Blindheit des Schicksals bezeichnet, ist in Wirklichkeit bloss die eigene Kurzsichtigkeit.»

so weiter.

Schützenverein